

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XIII
Literaturverzeichnis	XIX
Teil I – Einführung	1
I. Problemstellung und Untersuchungsgegenstand	1
II. Themenabgrenzung	2
A. Gestaltungsfreiheit im engeren Sinn	2
B. Die Satzungsstrenge und öffentlich-rechtliche Rahmenbedingungen ..	3
III. Gang der Untersuchung	5
Teil II – Entwicklung des Systems	7
I. Der Grundsatz der materiellen Satzungsstrenge – Aktienrecht als zwingendes Recht	7
A. Vorbemerkung: Der Grundsatz der formellen Satzungsstrenge	7
B. Die materielle Satzungsstrenge nach österreichischem Recht	8
1. Die Pfadabhängigkeit des Aktienrechts	9
a) Die AG nach dem Aktiengesetz-Entwurf 1900 und ihre „deregulierte kleine Schwester“, die GmbH	11
b) AktG 1937/38	13
2. Positionierung des Gesetzgebers nach 1965 und Umkehrschluss? ..	14
3. Bestärkung durch die Judikatur	16
4. Zwischenergebnis und Status quo	18
C. Zwingendes Aktienrecht und seine Standardisierungsfunktion	19
1. Prämisse I: Fokussierung auf die kapitalmarktorientierte AG	20
2. Prämisse II: Zwingendes Recht als notwendiges Standardisierungs- instrument für die börsennotierte AG	23
a) Alternative Regulierungsinstrumente	23
b) Kontrollfunktion des Kapitalmarktes	25
3. Zusammenfassung	28
II. Beschränkungen der Selbstorganisation der Aktionäre	28
A. Vorbemerkung: Die Satzung als besonderes Vertragsverhältnis	28
1. Einordnung der Satzung	28
2. Besonderheiten der Satzung	30
a) Fehlen eines vertragstypischen Synallagmas	30
b) Rechte und Pflichten: unterschiedliche Satzungsbestandteile ...	31
c) Langzeitvertrag – Dauerschuldverhältnis	34
d) Unvollständiger Vertrag	34
e) Abgeänderter Vertragsmechanismus	35
f) Verselbstständigung der Mitgliedschaft	37
g) Auslegung der Satzung	37

3. Zusammenfassung	39
B. Aktienrechtsspezifische Privatautonomie und historisch angelegte Defizite	39
C. Reichweite des zwingenden Aktionärsschutzes	44
1. Typisches Ungleichgewicht auf Aktionärsebene als Ausgangspunkt	44
2. Aktienrechtliche Typisierung und ihre Gefahren	45
3. Typgerechte Auslegung und Untertypisierung	47
a) Realtypen nach der Gesellschafterstruktur	50
aa) Publikumsgesellschaft	50
bb) „Personalistische“ Gesellschaft	50
cc) Familiengesellschaft	51
dd) Zweckgesellschaft	52
ee) Ein-Personen-Gesellschaft	52
b) Normativtypus – Börsenaktiengesellschaft	53
c) Realtypen oder Normativtypen als Scheitelpunkt für die typgerechte Auslegung?	54
4. Einschub: Teleologische Reduktion von zwingenden Einzelnormen für Realtypen	57
5. Zusammenfassung	58
D. Notwendige Selbstbindung der Aktionäre – Konfliktlinien	59
1. Konfliktlinie: Mehrheit – Minderheit	61
2. Konfliktlinie: Kollektiv – Individuum	63
3. Konfliktlinie: Aktionäre – Unternehmensleitung	66
E. Exkurs: Sinnhaftigkeit ergänzender Anstöße durch den Gesetzgeber <i>de lege ferenda</i> ?	67
1. „Sanfter“ Hinweis auf die Gestaltungsfreiheit	67
2. Öffnung von zwingenden Organisationsnormen durch den Gesetzgeber	68
F. Zusammenfassung	70
III. Externe, absolute Gestaltungsgrenzen	71
A. Schutz von vertragsexternen Drittinteressen	72
1. Abstrakter Schutz von Gläubigerinteressen	73
2. Öffentliche Interessen	76
3. Zusammenfassung	78
B. Immanente Grenzen – Das Wesen der AG	78
1. Ansatz I: Wesen als bloße Definition der Rechtsform	80
2. Ansatz II: Wesen als Sicherungsinstrument für den gesellschaftsrechtlichen Typenzwang	80
3. Ansatz III: Wesen als Summe von prägenden Elementen	84
a) Korporative Elemente	87
b) Innerorganisatorische Elemente	88
c) Elemente mit unmittelbarer Außenwirkung	88
4. Zusammenfassung	89
C. Allgemein-zivilrechtliche Grenzen	89
1. Sittenwidrigkeit als Gestaltungsschranke	90
a) Sittenwidrigkeit und allgemein-zivilrechtliche Wertungen	90

b) Sittenwidrigkeit als Einbruchsstelle für Grund- und Menschenrechte	92
c) Zusammenfassung	95
2. Satzungskontrolle und Klauselkontrolle	96
a) Allgemeine Entwicklungstendenzen	96
b) Anwendung auf die Satzungsgestaltung	97
c) Zusammenfassung	99
3. Grenzen der Satzungsautonomie durch den Verbraucherschutz	100
a) Anwendbarkeit des KSchG auf aktienrechtliche Rechtsverhältnisse	100
b) Phasenabhängigkeit der Betrachtung und Gefahr des Regimewechsels	102
c) Anwendungsfälle	103
d) Geringe Begrenzungswirkung für die Satzungsgestaltung	105
e) Zusammenfassung	107
IV. Gestaltung im Detail	108
A. Rechtsgestaltende und rechtsbekundende Satzungsbestimmungen	108
1. Vorbemerkung: Verhältnis von Satzungsbestimmung und Norm	108
2. Rechtsgestaltende und rechtsbekundende Satzungs- bestimmungen	109
a) Rechtsgestaltende Satzungsbestimmungen	109
b) Rechtsbekundende Satzungsbestimmungen	111
3. Zusammenfassung	112
B. Rechtsfolgen bei Überschreiten des Gestaltungsrahmens	112
1. Nichtige Satzungsbestimmungen und Prüfpflicht des Firmenbuchrichters	112
2. Rechtsfolgen der Eintragung in das Firmenbuch	114
3. Auswirkungen auf Folgebeschlüsse	117
4. Zusammenfassung	118
Teil III – Erprobung des Systems	121
I. Neuschöpfung von Lösungen: Statutarischer Stichtentscheid in der paritätischen Hauptversammlung	121
A. Die Blockade – Problemabriss	121
B. Gesetzliche Ausgangslage	124
C. Statutarische Lösungsmöglichkeiten	125
1. Losentscheidung	127
2. Zuweisung eines Letztentscheidungsrechts	128
a) Letztentscheidungsrecht zugunsten eines Aktionärs	128
b) Letztentscheidungsrecht zugunsten des Aufsichtsrats	130
c) Letztentscheidungsrecht zugunsten eines Beratungsgremiums ..	131
d) Letztentscheidungsrecht zugunsten des Hauptversammlungs- leiters	132
3. Treuhändische Übertragung auf einen Dritten	133
D. Zusammenfassung	134

II. Ausdehnung von angelegten Konfliktlösungen: Stimmverbote zur privatautONOMEN Lösung von Binnenkonflikten	135
A. Problemstellung	135
B. Gesetzgeberische Ausgangslage	136
C. Erweiterung der Stimmrechtsverbote durch die Satzung	137
1. Stimmverbot bei Interessenkonflikten als allgemeiner Grundsatz <i>de lege lata</i>	138
a) Ableitung durch Gesamtanalogie der Tatbestände der <i>lex scripta</i>	138
b) Ableitung eines allgemeinen Grundsatzes aus der mitgliedschaftlichen Treuepflicht	139
c) Ableitung aus dem allgemeinen Verbot des Inschlaggeschäfts	141
d) Zwischenergebnis	143
2. Statutarische Erweiterung der Stimmverbote	143
a) Beispiel I: Stimmverbot bei Beschlussfassung über Zustimmung zur Übertragung von vinkulierten Aktien	145
b) Beispiel II: Stimmverbot bei Vornahme eines Rechtsgeschäfts mit dem Aktionär	147
c) Beispiel III: Stimmverbot bei Beschlussfassung über Wahl oder Abberufung des Aufsichtsrats	150
d) Beispiel IV: Bestellung von Sonderprüfern – Reichweite des Stimmverbots	152
e) Exkurs: Zeitweise Aussetzung des Stimmrechts als Sanktion	154
D. Zusammenfassung	157
III. Instrumente zur Verhaltenssteuerung: statutarisches Management der Vorstandshaftung	159
A. Problemabriss	159
B. Ausgangspunkt: Binnenhaftung gem § 84 AktG und Kritik	160
1. Historischer Abriss	160
2. Materielle Strenge	164
a) Grad des Verschuldens	165
b) Haftungshöhe	165
3. Unsichere Rechtsdurchsetzung	166
4. Verfehlung der funktionalen Zielrichtung	168
5. Zusammenfassung	169
C. Instrumente zur angemessenen Regelung der Haftung – Vorbemerkung	170
1. Enthftungsinstrumente <i>ex ante</i> – <i>de lege lata</i>	171
a) Enthftungsbefchluss durch die Hauptversammlung	171
b) D&O Versicherung	172
2. Enthftungsinstrumente <i>ex post</i> – Verzicht und Vergleich durch die Hauptversammlung	173
a) Ausgngsfall	173
b) Funktion der Sperrfrist und deren Aufweichung	175
c) Rückschlüsse für die Gestaltbarkeit der Haftung	177
D. Statutarische Maßnahmen <i>ex ante</i>	178

1. Herabsetzung des Verschuldensmaßstabs – Beschränkung auf grobes Verschulden	181
2. Begrenzung auf eine Haftungshöchstsumme	183
E. Zusammenfassung	184
IV. Statutarische Richtlinien für die Vorstandsvergütung	186
A. Problemstellung	186
B. Rechtsrahmen für die Vorstandsvergütung	189
C. Mitwirkungsinstrumente der Hauptversammlung <i>de lege lata</i>	191
1. Vorlagerecht des Aufsichtsrats für Vergütungsfragen	191
2. Vergütungsdiskussion im Rahmen des Entlastungsbeschlusses	192
3. Zusammenfassung und Würdigung	194
D. Aktienrechtliche Zulässigkeit von statutarischen Vergütungs- vorgaben	194
1. <i>Telos</i> der Vergütungskompetenz des Aufsichtsrats und Wandel	194
2. Grenzen für die Ausgestaltung von statutarischen Vergütungs- richtlinien	197
a) Konkretisierung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung ..	198
b) Vorgaben über die Vergütungsstruktur	199
c) Kombination	200
E. Zusammenfassung	200
V. Praktische Anwendung einer Anregungsnorm: Statutarische Herabsetzung der übernahmerechtlichen Kontrollschwelle	202
A. Vorbemerkung: Zwingendes Übernahmerecht	202
B. Herabsetzung der Kontrollschwelle durch die Satzung	203
1. Regelungsproblem: Kontrollschwelle	204
2. Anregungsnorm: Verstärkter Konzerneingangsschutz durch § 27 Abs 1 Z 1 ÜbG	206
3. Aktienrechtliche Grenzen	207
a) Mehrheitserfordernisse	208
b) Gleichbehandlungsgebot	208
C. Zusammenfassung	215
Teil IV – Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	217
I. Entwicklung des Systems	217
A. Der Grundsatz der materiellen Satzungsstrenge	217
B. Beschränkungen der Selbstorganisation der Aktionäre	218
C. Externe, absolute Gestaltungsgrenzen	220
D. Gestaltung im Detail	222
II. Erprobung des Systems	223
A. Statutarischer Stichtentscheid in der paritätischen Hauptversammlung	223
B. Stimmverbote zur privatautonomen Lösung von Binnenkonflikten ...	224
C. Statutarisches Management der Vorstandshaftung	225
D. Statutarische Richtlinie für die Vorstandsvergütung	226
E. Herabsetzung der übernahmerechtlichen Kontrollschwelle	227
Stichwortverzeichnis	229